

Zeitschrift: Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa
Herausgeber: Gesellschaft Pro Vindonissa
Band: - (1957-1958)

Artikel: Das Zentralgebäude der römischen Legionslager und Kastelle
Autor: Fellmann, Rudolf
Kapitel: A: Der antike Name des Zentralgebäudes
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-270161>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Zentralgebäude der römischen Legionslager und Kastelle*

Von Rudolf Fellmann

A. Der antike Name des Zentralgebäudes

1. Praetorium oder Principia, eine sechzigjährige Streitfrage

Daß im Marschlager der republikanischen Zeit das Zentralgebäude Praetorium heißt, ist unbestritten. Diesen Namen des Gebäudes bezeugen übereinstimmend alle Quellen, die sich mit einem Marschlager oder einem für kürzere Zeit, z. B. während einer Belagerung angelegten Lager, beschäftigen. Das mitten im Lager gelegene Zentralgebäude bildet dort den Wohnsitz des Kommandanten. Mit dem Wort Praetorium kann aber auch der Platz gemeint sein, auf dem das Feldherrnzelt steht, oder auch dieses selbst und das zugehörige Vorgelände¹.

Scheint somit die Bedeutung des Wortes Praetorium für die Marschlager der Republik klar, so muß zunächst auf die spätere Entwicklung der Bedeutung des Wortes Praetorium einerseits hingewiesen werden und andererseits die Frage erhoben werden, ob denn auch dem Zentralgebäude der festen Standlager der Kaiserzeit, besonders auch dem der zahlreichen Kastelle an den Limites der Name Praetorium zukomme.

Zur ersten Frage hat sich bereits im Jahre 1900 Th. Mommsen geäußert und darauf hingewiesen, daß Praetorium «wenigstens schon in der frühen Kaiserzeit unter Zurücktreten der militärischen Beziehung jede außerhalb der Stadt liegende, insbesondere für den Beamten reservierte Wohnung, die kaiserliche Villa, so wie die Statthalterresidenz und namentlich das für die amtlichen Reisen des Statthalters eingerichtete Gebäude, aber auch im Privatverhältnis das von dem Gutsbesitzer nicht für wirtschaftliche Zwecke angelegte, sondern für persönliche Benutzung reservierte Landhaus» heißt².

* Diese Arbeit bildet die Fortsetzung und den 2. Teil des im letztjährigen Jahresbericht publizierten Ausgrabungsberichtes. Im Hinblick auf einen geplanten Gesamtabdruck der ganzen Arbeit wird hier mit der Numerierung der Seitenzahlen und Abbildungen fortgefahren. Zitierte Seitenzahlen unter S. 75 und Abb. 1—39 beliebe man deshalb im Jber. GPV. 1956/57 nachschlagen zu wollen.

¹ Alle Stellen aus Livius betreffend das republikanische Lager bespricht: Wolfgang Fischer, Das römische Lager, insbesondere nach Livius, Diss. Freiburg 1913, S. 36 ff. auch S. 56—58. — Dazu Hyginus, De munitione castrorum 11—14.

² Th. Mommsen, Praetorium, Hermes 35, 1900, S. 437—442.

Daß dem Zentralgebäude der Standlager der Name Praetorium nicht zukommt, hat als erster im Jahre 1899 A. von Domaszewski behauptet. Für ihn hatten die Ausgrabungen am Limes und vor allem in Lambaesis den Beweis geliefert, daß diese Benennung nicht richtig sein kann. Er schreibt: «Allgemein hält man diesen Mittelbau der Standlager für das Praetorium, weil genau an jener Stelle das Praetorium der Marschlager liegt. Und doch ist nie der geringste Beweis für diese Benennung erbracht worden. Im Gegenteil, gerade die letzten Ausgrabungen in Lambaesis zeigen wieder deutlich, daß diese Benennung falsch sein muß. Es fehlt auch in diesen Mittelbauten ganz an Räumen, die als die Amtswohnung des Kommandanten aufgefaßt werden könnte»¹.

Domaszewski schlug dann auf Grund der Inschrift aus Lanchester (CIL VII 446), die wir unten S. 86 besprechen werden, als Bezeichnung des Gebäudekomplexes im Zentrum der Standlager den Begriff *principia* vor². Diesen Vorschlag konnte er durch einige Schriftstellerzitate und durch den Hinweis auf einen Pariser Papyrus, der erst bei der Annahme dieser neuen Auffassung recht verständlich wird (dazu auf S. 87), unterstützen³.

Domaszewskis Ansicht fand zunächst Zustimmung. Nicht nur schloß sich ihr Mommsen⁴ im schon genannten Aufsatz an, sondern ein Neufund schien sie zu erhärten. 1903 wurde im Kastell Rough Castle am Antoninuswall im Zentralgebäude eine Inschrift gefunden, die wiederum den Begriff *principia* für das Hauptgebäude erwähnte (dazu unten S. 86)⁵.

1905 stimmte auch E. Fabricius bei der Besprechung des Kastells Ursprung der Ansicht Domaszewskis bei⁶, und auch Jacobi näherte sich bei seiner Publikation des Kastells auf dem Feldberg dieser Auffassung an, wenn er zum Schluß kam, daß «in diesem Falle das sogenannte Praetorium weiter nichts war, als ein dreiteiliger Versammlungsraum zu dienstlichen und festlichen Anlässen, in den alles das, was im Marschlager auf die Principia gehörte, unter Dach und Fach gebracht worden war»⁷. Hier kommt Jacobi der tatsächlichen Entwicklung sehr nahe. Wir werden später sehen (S. 124), wie die auf den ursprünglichen Principia, dem Mittelteil der Via principalis angebrachten Einrichtungen, das Praetorium immer mehr überwuchernd, die Wohnräume des Kommandanten verdrängen und schließlich den von Jacobi umrissenen reinen Verwaltungs- und Dienstbau entstehen lassen. Soweit schien also die Entwicklung klarzuliegen und der Benennung des Mittelgebäudes als *principia* nichts mehr im Wege zu stehen.

1909 äußerte sich F. Koepf bei der Behandlung des von ihm zwei Jahre

¹ A. von Domaszewski, Die Principia des römischen Lagers, Neue Heidelberger Jahrbücher 9, 1899, S. 157.

² Domaszewski, a.a.O. S. 158.

³ Domaszewski, a.a.O. S. 159.

⁴ Mommsen, a.a.O. S. 437.

⁵ Proc. Soc. Ant. Scotld. 39, 1904—5, S. 470. — Die Inschrift stammt aus einem Sodbrunnen im Zentralgebäude des Kastells, das sich hier klar von dem daneben gelegenen Kommandantenwohnhaus unterscheidet, vgl. G. Macdonald, The roman wall in Scotland², 1934, Fig. 22. Die Inschrift ebendort Taf. 40, 2 abgebildet.

⁶ ORL. Bd. 6 B, Kastell 66 a, S. 19.

⁷ ORL. Bd. 2 B, Kastell 10, (= Lief. 25), S. 9.

vorher ausgegrabenen Zentralgebäudes von Haltern auch zur Frage der Benennung dieses Baus. Nach eingehender Würdigung der Argumente Domaszewskis und Mommsens, stellt er als den entscheidenden Punkt die Frage in den Vordergrund, ob das Zentralgebäude von Haltern die Wohnung des Kommandanten enthalten habe oder nicht. Da er, noch in Unkenntnis des in den folgenden Grabungsetappen aufgedeckten Legatenhauses, diese Frage bejahen zu müssen glaubte, entschloß er sich für den Namen Praetorium und knüpfte daran die richtige Feststellung, daß «es nicht verwunderlich wäre, wenn eines der ältesten Standlager dem Marschlager näher stünde als die der spätern Zeit, vollends als die Miniaturausgaben am Limes». Wir wissen heute, daß Koepp mit diesen Erwägungen vollkommen richtig gesehen hat, obwohl er weder von den Lagern vor Numantia noch von denen vor Masada Kenntnis hatte (vgl. dazu unten S. 93 ff.)¹.

Die im Jahre 1911 im Kastell Oehringen gefundene Inschrift, die von einer Wasserzufuhr «... *in praet[orium]...*» spricht, brachte neue Verwirrung in das Problem. Natürlich scheint diese Inschrift den Namen eines Gebäudes als Praetorium wiederzugeben. Ob damit aber das Zentralgebäude gemeint ist, muß trotz dem Fundort der Inschrift, die in fragmentarischem Zustande aus einem Sod im Zentralgebäude geborgen wurde, fraglich bleiben².

Zunächst bestärkte freilich der Fund der Inschrift von Öhringen die Gegner von Domaszewskis Auffassung in ihrer Ansicht. Ritterling bemerkt 1912 bei seiner Besprechung des Hauptgebäudes von Niederbieber: «Das Mittelgebäude meist als Praetorium, fälschlich als Principia bezeichnet»³. Schon früher hatte er (1898) seiner Ansicht Ausdruck gegeben, daß mit Principia nur der Teil, der auf die Via principalis übergreift, die sog. «Exerzierhalle», also (dazu unten S. 170) den Namen Principia getragen habe⁴. Da aber z. B. gerade in Rough Castle, wo die oben genannte Inschrift den Namen des Hauptgebäudes als Principia erweist, keine solche Vorhalle vorhanden ist, kann Ritterlings Ansicht schwerlich stimmen⁵. Auch 1914 bei der Publikation des Zentralgebäudes von Hofheim spricht Ritterling durchwegs vom «Praetorium»⁶, obwohl dort deutlich seitlich neben dem Zentralgebäude das Kommandantenwohnhaus gefunden und auch als solches erkannt wurde.

Im selben Sinne äußert sich 1922 auch S. N. Miller in der Bearbeitung des

¹ Mitt. d. Altert.-Komm. für Westfalen, 5, 1909, S. 81 ff.

² Die Inschrift aus dem Westkastell bei Oehringen wurde mit zwei andern Inschriften zerschlagen im Sod des Zentralgebäudes gefunden. Zwei, darunter die hier zu besprechende, sind Weihungen an die Nymphen. Sie sind vermutlich Bestandteile eines Nymphaeums (So: Röm.-germ. Korr. Blatt 5, 1912, S. 6). — Die Ergänzung Domaszewskis «... praet[enturam]» im CIL XIII 11759. — Wenn nun die Inschrift mit den beiden andern (CIL XIII 11757 und 58) zerschlagen im Sod des Zentralgebäudes lag, so heißt das nicht unbedingt, daß sie auch dort gestanden haben muß. Die Nymphenweihung und der von Adolf Wolf im Röm.-germ. Korr. Blatt a.a.o. erwähnte Zusammenhang mit andern Architekturstücken eines Nymphaeums machen ihren Standort im Kommandantenhaus weit eher wahrscheinlich, vgl. dazu unten S. 91.

³ Ritterling, Bonn. Jb. 120, 1912, S. 266.

⁴ Limesblatt Sp. 829 ff. Ähnlich auch Hettner, Westd. Zs. 17, S. 347.

⁵ Plan von Rough Castle: Macdonald, Roman wall in Scotland² Fig. 22.

⁶ Ritterling, Nass. Ann. 40, 1912, S. 30.

Forts von Balmuildy, wenn er sagt: «The fragmentary Inscription found in 1911 in the well of central bulding at Öhringen seems to be good evidence for «Praetorium»¹.

Im gleichen Jahr stellte Thomas May in seiner Publikation über das Kastell von Templeborough eine längere Untersuchung zum Problem «Praetorium oder Principia» an. Er kommt zum Schluß, daß der Terminus *principia*, da im Plural stehend, auch mehrere Bauten bezeichnen müsse, so z. B. in Rough Castle, dessen Inschrift eindeutig auf *Principia* hinweist, alle drei Gebäude im mittleren Lagercamnum und in Novaesium das ganze Zentrum mit Praetorium Quaestorium und Legatenpalast. Wir werden diese Ansicht, daß die *Principia* einen größeren Lagerbezirk bezeichnen, von dem das Praetorium ein Teil, und zwar das Zentralgebäude wäre, nochmals begegnen. Th. May schließt dann, nach einer knappen Übersicht über einige Quellenstellen, die *Principia* oder Praetorium nennen, mit der Feststellung, daß dem Zentralgebäude der Name Praetorium zukomme. Dabei sind gerade die Stellen, die er für Praetorium anführt, nämlich die Altäre aus Lanchester und Chesterholm (dazu unten S. 91) mit höchster Wahrscheinlichkeit auf die Kommandantenwohnungen der entsprechenden Kastelle zu beziehen und sind eher ein Beweis dafür, daß dieser der Name Praetorium zukommt; einem bewohnten Gebäude also, wie es schon Mommsen verlangt hat².

Eine mehr vermittelnde Stellung nimmt Friedrich Koepp in der 1924 erschienenen zweiten Auflage der «Germania Romana» ein³. Entscheidend schien ihm im Anschluß an Mommsens Feststellungen die Tatsache, daß die Zentralgebäude der Legionslager und Kastelle in den allermeisten Fällen nicht als Wohnbau dienten. Für Haltern hatte Koepp dies, wie schon angeführt, zunächst noch vermutet, gibt aber jetzt selber zu, daß natürlich durch die Entdeckung des Legatenhauses hinter dem Zentralgebäude, das mit diesem organisch verbunden scheint, diese Annahme entfällt. Vollends anders stellt sich das Problem nach der Entdeckung der luxuriösen, palastartigen Legatenhäuser von Vetera. Koepp hält auch die Inschrift von Öhringen nicht für genügend beweiskräftig, ohne sich freilich der Konjektur Domaszewskis anzuschließen, der statt «... in praet[orium]» «... in praet[enturam]» vorgeschlagen und damit das Problem scheinbar aus der Welt geschaffen hatte⁴. Schließlich aber stellt Koepp fest, daß der Ausdruck Praetorium sowohl den Legatenpalast als auch das Zentralgebäude umfasse, von dem die *Principia* nur einen kleinen Teil, allerhöchstens den Hof bedeuten.

Neues Licht in die ganze Frage brachte 1929 der Fund einer Inschrift im Kastell Birdoswald in England. Diese Inschrift erwähnt den Wiederaufbau dreier Gebäude, nämlich des Praetoriums, der *Principia* und des Bades (*balneum*). Wir werden sie unten S. 86 noch eingehend besprechen⁵.

¹ S. N. Miller, The roman fort of Balmuildy, Glasgow 1922, S. 22, Anm. 1.

² Thomas May, The roman forts of Tempelborough near Rotherham, Rotherham 1922, S. 29 ff. Besonders S. 32; Untersuchung über Praetorium und Principia.

³ Fr. Koepp, Germania romana², 1924, Heft 1, S. 15—20.

⁴ CIL XIII 11759.

Trans. Cumberl. and Westmorl. ant. & arch. soc. 30, 1930, Taf. 10.

An den Fund der Inschrift von Birdoswald knüpfte Eric Birley die Folgerungen, daß hiermit die klare Trennung von Praetorium und Principia erwiesen sei, und wies die Ansicht Th. Mays zurück, daß Principia ein Kollektivbegriff für ein ganzes Scamnum von Gebäuden sei. Nach ihm ist es klar, daß zum mindesten in den Cohortenkastellen das Zentralgebäude Principia und das Kommandantenhaus Praetorium heißt, wofür auch die Altäre von Chesterholm, die im dortigen Kommandantenhaus gefunden wurden, sprechen¹. Dieselbe Feststellung hatte schon Collingwood bei seiner Besprechung der Birdoswald-Inschrift gemacht².

Umso merkwürdiger muß es nun anmuten, daß noch 1930 Hans Lehner bei der Besprechung des Zentralgebäudes von Vetera wieder auf die alte Ansicht zurückgriff und bemerkte, daß er dem Mittelgebäude seinen Namen Praetorium zurückgeben möchte³. Er griff die Ansicht Th. Mays in einem gewissen Sinne wieder auf, da er das «Praetorium für den vornehmsten Teil der Principia» hielt. Zum Beweis operiert er mit zwei Stellen aus der Literatur, die Marschlager betreffen, und stellt schließlich fest, daß die Via praetoria schwerlich ihren Namen behalten hätte, wenn das Zentralgebäude den seinen in Principia geändert hätte; ein Argument, das ebenfalls bereits Th. May ins Feld geführt hatte.

In seiner Besprechung des sog. Diokletianslagers von Palmyra (dazu unten S. 144) wiederholt H. Lehner seine Argumente, gibt aber zu, daß in diesen Standlagern der Kaiserzeit der Kommandant nicht mehr im Zentralgebäude gewohnt habe⁴.

Auch die 1931 abgefaßte und 1936 erschienene Dissertation von Herbert Lorenz gebraucht durchwegs den Namen Praetorium, den der Verfasser, im Vorwort die Streitfrage nur kurz antönend, für den richtigen erklärt. Damit ist abermals der ganzen Gattung von Bauten, nämlich den Zentralgebäuden der Legionslager und Kastelle der Name Praetorium «in globo» verliehen worden⁵.

Eine weitaus sorgfältigere und alle Gegebenheiten würdigende Behandlung erfährt die Frage durch Ernst Fabricius in seiner Bearbeitung der Beschreibung des Kastells Niederbieber, die auf Ritterling zurückgeht. Wir sahen schon oben, daß Ritterling sich ganz der Ansicht zugewandt hatte, dem Zentralgebäude komme der Name Praetorium zu, daß er nur der sog. «Exerzierhalle», dem Vorbau über der Via principalis, den Namen Principia zugestehen wollte. Kurz die alten Argumente resümierend kommt Fabricius zum Schluß, daß Praetorium ein bewohntes Gebäude bezeichnen müsse, also Statthalterquartiere, Kaiserpaläste, Villenbauten und auch die Zentralgebäude der Kastelle, wenn der Befehlshaber darin wohnt. Er fährt fort: «Seitdem das Mittelgebäude der Kastelle nicht mehr Quartier des Kommandanten ist, sondern nur Kult- und Dienst-

¹ Trans. Cumberl. and Westmorl. ant. & arch. soc. 30, 1930, S. 200 ff.

² JRS. 19, 1929, S. 214 ff.

³ H. Lehner, Vetera, Röm.-germ. Forsch. 4, 1930, S. 52.

⁴ Lehner in Wiegand, Palmyra, Ergebnisse der Exped. von 1902 und 1917, Berlin 1932, S. 106, Anm. 1.

⁵ Herbert Lorenz, Untersuchungen zum Praetorium, Diss. Halle-Wittenberg 1936, S. 6. (Zitiert als Lorenz, Praetorium.) Vgl. dazu die Besprechung durch W. Schleiermacher, Gnomon 14, 1938, S. 333, wo mit Recht die Benennung *Praetorium* zurückgewiesen wird.

räume enthält, und der Kommandant ein besonderes Haus seitwärts vom Mittelgebäude hat, geht der Name Praetorium folgerichtig auf dieses über. Principia bedeutet hingegen in der älteren Literatur den mittleren Teil der Via principalis, den vornehmsten Platz im Lager . . . vor dem Feldherrenzelt und den Zelten der Tribunen, wo Gerichtsverhandlungen stattfinden, wo die contio abgehalten wird und wo auch sonst Offiziere und Mannschaften sich vielfach aufhalten. Nachdem im Standlager der Kommandant sein praetorium in den Nebengebäude verlegt hat, geht augenscheinlich der Name principia auf das ganze Mittelgebäude mit seinen Höfen oder — der Sprachgebrauch scheint hierin nicht einheitlich zu sein — auf die Kult- und Diensträume in seinem hintern Teile über»¹. Die letztere Einschränkung scheint Fabricius mit Rücksicht auf die Inschrift von Lanchester zu machen, die nebeneinander «armamentaria» und «principia» nennt. Nun können aber in einem Cohorten- oder Alenkastell die Armamentaria sehr wohl ein getrennter Bau sein, da den dortigen Zentralgebäuden oft die Raumgruppen seitlich des großen Hofes, die man als Armamentaria erklärt, fehlen².

Abgesehen von dieser kleinen Einschränkung umreißt Fabricius somit die Frage richtig und kommt in der vorletzten Lieferung des Limeswerkes zum Schluß, daß dem Zentralgebäude der Name Principia zukomme, nachdem durch die ganzen Limespublikationen der Name entweder vermieden wird oder die Bezeichnung Praetorium zur Anwendung kommt. Fabricius zog also 1937 die Konsequenz aus den verschiedenen Inschriftfunden und den zahlreichen ausgegrabenen Grundrissen von Zentralgebäuden, deren überwiegende Mehrzahl keine Wohnräume enthielt.

Zum gleichen Schluß kommt auch Donald Atkinson in der 1942 erschienenen Publikation über das Forum und die Thermen von Wroxeter³. In einer Appendix behandelt er eingehend das Problem «Praetorium und Principia» und stellt fest, daß auf Grund aller Quellen, speziell aber der Inschrift von Birdoswald Principia und Praetorium zwei verschiedene Gebäude sind und daß nach Ausweis der Inschriften von Chesterholm dem Kommandantenhaus der Name Praetorium zukommt. Atkinson vermutet mit Recht, daß die oben zitierte Inschrift von Öhringen sich ebenfalls auf das Kommandantenwohnhaus beziehe. Das Praetorium wird ja dort zusammen mit dem balneum genannt, und das Kommandantenhaus hat weit eher eine Wasserzuleitung nötig als die Principia.

Abschließend zur Frage äußert sich Wilhelm Schleiermacher 1949 in seinem Referat über die Grabungen von Giffens in Valkenburg⁴. Auch er kommt dazu, der Ansicht Domaszewskis und den zusätzlichen Bemerkungen von Fabri-

¹ Fabricius in: Ritterling, Kastell Niederbieber, ORL. Bd. 1 B, Kastell 1 a (= Lief. 55), S. 18, Anm. 1.

² Die Seitenflügel längs des Hofes hat als Armamentaria nachgewiesen Ritterling, Limesblatt Sp. 827 ff. In den kleinern Kastellen fehlen aber dem Zentralgebäude diese Kammern seitlich des großen Hofes öfters. Die Armamentaria dürften dann separat als selbständiges Gebäude untergebracht gewesen sein.

³ Donald Atkinson, Report on Excavations at Wroxeter, 1923—27, Birmingham and Midland Institute, Oxford 1942, Appendix C, S. 360.

⁴ W. Schleiermacher, Principia, Trier Zs. 18, 1949, Heft 2, 243—48.

cius beizupflichten, zumal das Kastell Valkenburg sehr schön den Übergang vom kombinierten Wohn- und Amtsbau zum reinen Verwaltungsbau als Zentralgebäude erkennen läßt.

Der 1954 unter dem Stichwort Praetorium in Pauly-Wissowas Realenzyklopädie erschienene Artikel von F. Lammert stellt leider einen Rückschritt gegenüber den Ausführungen von Schleiermacher und Fabricius dar, da in ihm abermals in unklarer Weise die Praetorien der Marschlager von den Zentralgebäuden der Standlager nicht scharf getrennt werden, obwohl der Verfasser der Wahrheit nahe kommt, wenn er richtig bemerkt, daß im Laufe der Entwicklung «die Wohnung des Befehlshabers aus dem Dienstgebäude herausgenommen werde»¹. Der Artikel zum Stichwort *principia*, der Gelegenheit böte, die Frage richtig zu umreißen, ist in der Realenzyklopädie für einen der Supplementbände vorgesehen.

Der Fund der Principia von Vindonissa, wo die Ausgrabungen mehrere Bauperioden des Zentralgebäudes ergeben haben, gibt die willkommene Gelegenheit, die ganze Frage nochmals und zunächst auf Grund der schriftlichen Quellen aufzurollen. Die sich daraus ergebenden Resultate gilt es mit den verschiedenen Ausgrabungsergebnissen in Vindonissa und in andern Lagern und Kastellen zu vergleichen.

2. Die Bedeutung des Wortes Principia

Nachdem wir im vorhergehenden Abschnitt feststellen konnten, daß die von Domaszewski schon 1899 vorgeschlagene Bezeichnung *principia* für das Hauptgebäude der Standlager und Kastelle sich erst in allerletzter Zeit allgemein durchgesetzt zu haben scheint, dürfte es nicht abwegig sein, die Frage anhand der schriftlichen Quellen nochmals zu überprüfen. Das ist freilich schon früher, aber nur teilweise geschehen. Domaszewski selber verweist nur auf einige wenige Stellen, deren Beweiskraft ihm zu genügen schien². Auch Thomas May, der eine ähnliche Untersuchung vornahm, legte nur einige ausgewählte Stellen vor und ließ sich durch die Inschriften von Oehringen und Chesterholm täuschen³.

Wenn wir hier weitaus mehr Quellenstellen zum Stichwort *principia* vorlegen können, so verdanken wir dies der Direktion des Thesaurus Linguae Latinae, die uns in freundlicher Weise das entsprechende Material zur Verfügung stellte. Weitere Stellen galt es allerdings noch selbst aufzuspüren, da das vom Thesaurus erhältliche Material nicht vollständig war, sind doch dort die Stellen zu *principia* aus dem Belegmaterial für *principium* noch nicht ausgesondert.

Überblicken wir die Belegstellen zum Stichwort *principia*, so können wir sie in vier Gruppen aufteilen. Die erste Gruppe dürfen wir für unsere Untersuchung vernachlässigen. Es sind jene Stellen, in denen *principia* als Ausdruck für die vorderste Schlachtreihe, das Vordertreffen erscheint. Zur Illustration sei ange-

¹ RE. Bd. 22, 2, Sp. 2535.

² Neue Heidelb. Jb. 9, 1899, S. 158.

³ Th. May, The roman forts of Templeborough, Rotherham 1922, S. 29.

führt Terenz, Eunuuchus 781: *tu hosce instrue; ego hic ero post principia; inde omnibus signum dabo*. Dieselbe Bedeutung zeigen die Stellen bei Livius 3, 22, 1 und 8, 10, 5.

Eine andere, weitaus wichtigere Bedeutung des Wortes *principia* ergeben dann eine Reihe von Stellen, die sich auf das *Marschlager* beziehen. Im Marschlager kommt der Ausdruck *principia* dem mittleren Teil der *Via principalis* zu, der sich vor dem *Praetorium* ausdehnt und an welchem die Lagerplätze der Tribunen, die *schola* und der Standort der *signa* liegen.

Daß *Praetorium* und *Principia* im Marschlager in unmittelbarer Nachbarschaft liegen müssen, ergibt sich aus mehreren Stellen, wo beide zusammen genannt sind. So sammeln sich einmal die über ein Kampfverbot ungehaltenen Soldaten auf den *Principia* und die Menge schwillt alsbald zur Größe einer wahren Versammlung an; Liv. 7, 12, 14: *iam in principis ac praetorio in unum sermones confundi atque in contionis magnitudinem crescere turba*. Auf den *Principia* vor dem *Praetorium* treffen sich die dienstfreien Soldaten und stehen zu Gruppen zusammen, dort kommen auch die Tribunen mit ihnen ins Gespräch; Liv. 28, 25, 5: *deinde in principis praetorioque, ubi sermones inter se serentium circulos vidissent*. Auf den *Principia* hat die Mannschaft sich in der Freizeit auch nach dem Zeugnis des Polybius aufgehalten. Polyb. 6, 33, 3/4: *πρὸ τῶν χιλιάρχων: τὴν γὰρ διατριβὴν ἐν ταῖς καθημερείαις οἱ πλείστοι τῶν Ῥωμαίων ἐν ταύτῃ ποιοῦνται τῇ πλατείᾳ*.

Unmittelbar an die *Principia* stoßen die Lagerplätze der Tribunen und es geht daraus hervor, daß die *Principia* tatsächlich ein Teil der *Via principalis* sind. Dort, unmittelbar vor ihren Quartieren, hielten sich anscheinend die Tribunen öfters auf; Liv. 37, 17, 9: *ibi in principis sermo primo inter tribunos militum secretius oritur*. Ebenso werden bei der Meuterei römischer Soldaten im Lager von *Sucro* in Spanien die Tribunen zuerst aus ihren Quartieren an den *Principia* und dann gar aus dem Lager selbst verjagt; Liv. 28, 24, 13: *fugatis itaque e principis ac paulo post e castris tribunis*.

Auf den *Principia* des Marschlagers wurde auch Gericht gehalten, und der Ort war überhaupt Schauplatz der Lagerdisziplin, denn hier wurden auch die Strafen vollzogen. Liv. 28, 24, 10: *forma tamen Romanorum castrorum constabat una ea re, quod tribunos . . . iura reddere in principis sinebant*. Zum Strafvollzug gehörte auch das Stehen am Pranger in den *Principia*, wo, wie wir schon wissen, sich Soldaten und Offiziere häufig aufhielten. So wurden denn die zu Bestrafenden dem Spotte ausgeliefert und dienten als heilsame, abschreckende Beispiele. Frontin, strateg. 4, 1, 26: *L. Piso C. Titium praefectum cohortis, quod loco fugitivis cesserat, cinctu togae praeciso, soluta tunica, nudis pedibus in principis cotidie stare, dum vigiles venirent, iussit*. Hier wird neben dem Straftakt auch ein Wachaufzug erwähnt, während dessen sich der bestrafte Praefekt in seiner lächerlichen Uniform in den *principia* aufzustellen hatte. Frontin, strateg. 4, 1, 27: *Sulla cohortem et centuriones, quorum stationem hostis per-ruperat, galeatos et discinctos stare in principis iussit*. Hier sehen wir die gleiche Straftart, diesmal sogar an einer Truppenabteilung vollzogen, die sich in dieser Straftenne auf den *Principia* aufzustellen hat. Frontin, strateg. 4, 1, 28:

Domitius Corbulo in Armenia Aemilio Rufo, praefecto equitum, quia hostibus cesserat et parum instructam armis alam habebat, vestimenta per lictorem scidit eidemque ut erat foedato habitu perstare in principia, donec mitterentur, imperavit. In der zuletzt erwähnten Stelle erfahren wir neben der Tatsache, daß die Bestrafung durch einen Lictor auf den Principia vollzogen wird, noch von einer weitem Bedeutung des Wortes *principia*. Der Ausdruck *principia mittere* begegnet uns nämlich auch noch bei Frontin, strateg. 2, 5, 30: *tempus elegit, quo missa principia quietem omnibus castrensibus dabant praetoriumque secretius praestabant.* Der Ausdruck *principia mittere* muß also etwa heißen, «die zum Hauptverlesen angetretene Mannschaft entlassen», «das Arbeitsprogramm abschließen», «das Abtreten zur Nachtruhe befehlen», kurz, eine feierliche Zeremonie, die den Tagesdienst abschließt und auf den Principia stattfindet.

Auf den Principia fand denn auch die *allocutio* statt, da das *tribunal* unmittelbar an sie angrenzte. Hier wurden die Soldaten zum Appell aufgestellt; Tacitus, ann. 1, 67: *tunc contractos in principia iussosque dicta cum silentio accipere temporis ac necessitatis monet.* In diesem Rahmen mag sich auch der erwähnte Abendappell, während dessen man sich auch den Wachaufzug vor dem anstoßenden Praetorium vorzustellen hat, abgespielt haben (Frontin 4, 1, 26: *dum vigiles venirent.* Und 4, 1, 28: *donec [sc. principia] mitterentur...*). Die Principia im Marschlager waren also der Ort, der die strikteste Lagerdisziplin symbolisierte, so daß Gracchus mit Recht sagen konnte: *nulla apud me fuit popina... et in convivio liberi vestri modestius erant quam apud principia* (Gellius 15, 12, 2).

Das wären also Lage und Funktion der *principia* im Marschlager, übereinstimmend mit Hyginus, de mun. castr. 14: *via principalis quae est inter portas dexteriores et sinistriores, quae a principia nomen obtinet.* Es handelt sich bei den *principia* der Marschlager somit um den Mittelteil der Via principalis vor dem Praetorium, der mit diesem im engsten Verbands steht. Seine Größe wurde nach der Stärke der Truppen bemessen, die im Lager untergebracht waren und dort aufzumarschieren hatten; Tacitus, ann. 1, 61: *prima Vari castra lato ambitu et dimensis principia trium legionum manus ostentabant.*

Daß der Begriff *principia* nun aber mit der Wandlung des Marschlagers zum festen *Standlager*, zur Legionsfestung in den Grenzgebieten und zum kleinen Grenzkastell seine Bedeutung geändert hat, zeigen eine ganze Reihe von Stellen. Jetzt ist nicht mehr von der engen Verbindung mit dem Praetorium die Rede, und die Principia liegen nicht mehr auf, sondern an der Via principalis.

Von der Bestrafung einiger Soldaten durch Otho berichtet Sueton, Otho 1, 6: *ausus est etiam in Illyrico milites quosdam... capite punire et quidem ante principia se coram.* Noch wird der Strafakt, wie im Marschlager, auf der Straße in der Lagermitte vollzogen, aber nun heißt es *ante principia*, während wir im Marschlager immer *in principia* fanden. Die *principia* scheinen hier ein Gebäude an der Via principalis zu sein. Mehr dieser Vorstellung verhaftet ist auch die Darstellung der Bestrafung des C. Titius durch Calpurnius Piso, die wir oben S. 82 schon aus Frontin, strateg. 4, 1, 26 vernommen hatten, bei Va-

lerius Maximus 2, 7, 9: *nudis pedibus a mane in noctem usque ad principia per omne tempus militiae adesse*. Dem *in principis* bei Frontin steht hier ein *ad principia* gegenüber. Ein sicherer Schluß ist aus dieser Stelle noch nicht erlaubt, ebensowenig wie aus Val. Max. 1, 6, 11: *maesti et taciti milites ad principia convenerunt* (vor der Schlacht von Carrhae). Immerhin scheint Valerius Maximus bei seinen Schilderungen nicht mehr rein vom Marschlager auszugehen, bei dem die Soldaten zur Versammlung *in principia* zusammenkommen. Wenig Entscheidungsmöglichkeit bietet auch die Stelle bei Florus 4, 2, 25: *dux . . . mane cum pullo pallio — nefas — apud principia conspectus est*.

Wir sahen oben, daß offenbar Urteilsvollstreckungen vor den zu einem Gebäude gewordenen *principia* stattfanden. Hier kann auch auf Ps. Quintilian, decl. 3, 2 hingewiesen werden: . . . , *summe imperator, apud quem ante principia gerendum est*. Die Verhandlungen und die Verteidigung eines Soldaten vor dem Kaiser wird also hier vor die *principia* versetzt, die man sich in diesem Fall doch wohl als Gebäude vorstellen muß. Gerichtsverhandlung und Gerichtsvollzug bleiben auf ihrer alten Stelle, auf dem Mittelstück der Via principalis, dem ursprünglich der Name Principia zukommt, aber dieser Name selbst scheint auf ein an die Straße anstoßendes Dienstgebäude übergegangen zu sein, aber auch gewisse Funktionen der alten Principia übernommen zu haben.

In engster Verbindung mit den *principia* des Standlagers werden stets die *signa* genannt. Im Zusammenhang mit der Kaisererhebung Othos heißt es bei Sueton, Otho 6: *ad principia devenit*, während Tacitus, hist. 1, 36 bei der Schilderung derselben Ereignisse vom Fahnenheiligtum spricht. Vollends klar wird die Bedeutung der Principia als Gebäude, wenn bei Tacitus, ann. 4, 2, 3 von Seian gesagt wird, Tiberius sei ihm gegenüber so nachgiebig gewesen, *ut colique per theatra et fora effigies eius interque principia legionum sineret*. Hier sind die *principia legionum* dem Forum in den Zivilsiedlungen gegenübergestellt. Wir werden unten S. 157 noch den engen Zusammenhang zwischen den *principia* der Standlager und der Foren erkennen. Denselben Ausdruck verwendet im Zusammenhang der gleichen Affäre Sueton, Tiberius 48, wo er sagt, Seian habe den syrischen Legionen große Geschenke zukommen lassen: *quod solae nullam Seiani imaginem inter principia coluissent*. Wir haben hier durchaus den Zustand, wie ihn die Ausgrabungen in den Zentralgebäuden der Kastelle und Legionslager ergeben haben, wo im Fahnenheiligtum auch die Kaiserbildnisse verehrt wurden.

Wir erfahren auch aus andern Stellen, daß in den *principia* die Kaiserbildnisse aufbewahrt wurden. Tacitus, hist. 3, 13, 2: *recurrens in principia miles praescriptum Vespasiani nomen, proiectas Vitelli effigies aspexit*. Wenn sich diese Szene auch im Marschlager des Caecina in der Nähe von Verona abspielt, so zeigt sie gerade die enge Verbindung von Principia und Fahnenheiligtum auch im Marschlager. Diese Verbindung wird im Standlager in den zu einem selbständigen Gebäude gewordenen Principia aufrecht erhalten. Um ein solches dürfte es sich handeln, wenn Tacitus hist. 3, 12, 1 kurz zuvor vom Abfall des Flottenpraefekten von Ravenna Lucilius Bassus sagt: *nox proditioni electa, ut ceteris ignaris soli in principia defectores coirent. Bassus pudore seu metu*

quisnam exitus foret intra domum opperiebatur trierarchi magno tumultu Vitelli imagines invadunt.

Schon ganz in Richtung der Vorstellung der Principia als Gebäude mit Heiligtum bewegt sich die Erzählung bei Nepos, Eumenes 7, 2 (*Eumenes*)... *in principijs Alexandri nomine tabernaculum statuit in eoque sellam auream cum sceptro et diademate iussit poni eoque omnes cottidie convenire, ut ibi de summis rebus concilia caperentur.* Durch das Errichten des Tabernaculum in den principia führt Eumenes gleichsam im Namen Alexanders Krieg. Durch die Aufstellung des tabernaculum im Namen Alexanders und durch das Aufstellen eines Thrones und Auflegen von Krone und Szepter sollen die Beschlüsse des dort tagenden Stabes als im Namen Alexanders gefaßt gelten, wie wenn sie im Feldherrnzelte Alexanders selbst und unter seinem Vorsitze zustande gekommen wären.

Nur in einem geschlossenen Gebäude kann sich die Skandalgeschichte abgespielt haben, die Tacitus, hist. 1, 48 berichtet: *Titus Vinus... legatum Calvisium Sabinum habuerat: cuius uxor mala cupidine visendi situm castrorum per noctem militari habitu ingressa, cum vigilias et cetera militiae munia eadem lascivia temptasset, in ipsis principijs stuprum ausa: et criminis huius reus Titus Vinus arguebatur.* Dieselbe Geschichte berichtet auch Plutarch Galba 12: τὴν γυναῖκα τοῦ ἡγεμόνος προσήγαγε νύκτωρ εἰς τὸ στρατόπεδον ἐν ἐσθῆτι στρατιωτικῇ καὶ διέφθειρεν ἐν τοῖς ἀρχείοις, ἃ πριγκίπια καλοῦσι Ῥωμαῖοι.¹

Schon die fertig durchgebildeten Principia eines Standlagers mit ihren Innenhöfen dürfte aber folgende Angabe voraussetzen, Cod. Iust. 12, 46, 1 = Cod. Theod. 7, 20, 2: *Imp. Constantinus Aug. cum introisset principia et salutatus esset a praefectis et tribunis et viris eminentissimis, acclamatum est.*

So erscheint der Ausdruck *principia* als Bezeichnung des militärischen Verwaltungsgebäudes, das den zivilen Verwaltungseinrichtungen gleichwertig an die Seite gestellt wird, auch Cod. Iust. 8, 52, 3: *leges quoque ipsas antiquitus probata et servata tenaciter consuetudo imitatur et retinet: et quod officiis, curiis civitatibus principijs vel collegijs praestitum fuisse cognoscitur, perpetuae legis vicem obtinere statuimus.* Dieser Erlass aus dem Jahre 469 n. Chr. stellt die *principia* im militärischen Bereich gleichwertig neben die *officia* und *curiae* der Zivilverwaltung. Hier ist also das militärische Verwaltungsgebäude mit Archiv im Lagerzentrum voll durchgebildet.

Begegnet in der eben zitierten Stelle mehr die verwaltungstechnische Funktion der Principia mit *tabellarium*, *armamentaria* und *officia*, so fassen wir die mehr religiöse bei Tertullian de corona 12: *ecce annua votorum nuncupatio quid videtur? prima in principijs, secunda in Capitolijs.* Durch die Gegenüberstellung

¹ ἀρχεῖα ist offenbar eigene Übersetzung Plutarchs. *Principium* bedeutet ja auch den Anfang = ἀρχή, was in der Übersetzung empfunden werden soll (frdl. Hinweis von Prof. H. Fuchs). Der Ausdruck ἀρχεῖον, an den Plutarch bei seiner Übersetzung des Begriffes *principia* ebenfalls anknüpfen konnte, scheint mir eher Rathaus, Verwaltungsgebäude als Wohnung der obrigkeitlichen Person zu bedeuten (so Pape, Handwörterbuch der griech. Sprache), vgl. Lysisas 9, 9, dann Demosthenes 10, 53, wo die ἀρχεῖα καὶ βουλευτήρια zusammen genannt werden und Polybius 7, 6, 2, der ἀρχεῖα καὶ δικαστήρια zusammenstellt. Dem widerspricht auch nicht Xenophon, Cyropaed. 1, 2, 3 βασιλεια καὶ τὰ ἄλλα ἀρχεῖα.

von *principia* und *Capitolium* wird betont, daß die *principia* der religiöse Mittelpunkt des Lagers sind, und zwar ein festes Gebäude, ähnlich dem *Capitolium* in den Städten, wie es sich für den Aufbewahrungsort der *signa* gehört¹. Tertullian wendet sich auch besonders gegen den Kult der *signa*, wenn er sagt, Apol. 16: *religio Romanorum tota castrensia signa veneratur, signa iurat, signa omnibus deis praeponit*.

Daß sich in den *principia* auch das Archiv befindet, geht hervor aus dem Cod. Iust., Constit. summa rei publ. 4: *sed et si qua regesta in tui culminis iudicio vel in aliis iudiciis civilibus vel militaribus vel apud principia numerorum pro publicis expensis ... posita sunt ... ea etiam ... firma esse censemus*. Daß *principia* und andere *officia* gleichgestellt sind, ja daß schließlich die Verehrung der im Fahnenheiligtum aufbewahrten *signa* sich auf das ganze Gebäude überträgt, erfahren wir aus der Novella Theodosi 1, 6: Gesetze sollen nur gelten, wenn sie nach einiger Zeit in den Codex aufgenommen werden ... *exceptis his, quae habentur apud militum sancta principia*. Entsprechend dem *sacrum palatium* finden wir also hier in der Spätzeit auch die *sancta principia*.

Alle die angeführten Stellen scheinen zu zeigen, daß in der Kaiserzeit die *principia* der Standlager ein Gebäude sind, in dem der Kult der *signa* stattfindet, das Archiv und Verwaltung enthält, vor oder bei dem Recht gesprochen und vollzogen wird und das die Mitte des Lagers einnimmt, nachdem sich der Kommandant in ein eigentliches Wohngebäude, seitlich vom Zentralgebäude zurückgezogen hat.

Die Bestätigung dieser Vermutung ergeben eine Reihe von Inschriften, die sich auf die Zentralgebäude beziehen oder in diesen gefunden sind.

CIL VII 446 (aus Lanchester): *Imp(erator) Caesar M. Anton(inus) Gord(ianus) p(ius) f(elix) Aug(ustus) principia et armamentaria conlapsa restituit per Maecelium Fuscum leg(atum) Aug(usti) pr(o) pr(aetore) curante M. Aur(elio) Quirino pr(aefecto) coh(ortis) L(ingonum) G(ordianae)*.

Dessau 9176 (Rough Castle am Antoninuswall): *[Imp. Ca]esari Tito / [Aelio] Hadriano / [Anto]nino Aug. / [Pio] p. p. coh. VI / [Ner]viorum pri/[ncip]ia fecit*.

CIL VII 62 (Kastell Combe down): *Pro salute imp. Caes. M. Aurelii Antonini pii felicis invicti Augusti N. Naevius, Aug. libertus. adiutor procuratorum principia ruina oppressa a solo restituit*.

Journ. Rom. Stud. 19, 1929, S. 214, Taf. 19 (Birdoswald am Hadrianswall): *... praetor(ium) quod erat humo co(o)pert(um) et in labe(m) conl(apsum) et princ(ipia) et bal(neum) rest(ituit) ...*

Aus diesen vier Inschriften geht hervor, daß es in den Kastellen in England ein Gebäude gab, das den Namen *principia* trug. Daß damit das Zentralgebäude gemeint ist, ergibt sich einerseits aus dem Fundort dieser Inschriften, andererseits aus unseren Ausführungen auf Grund der Behandlung der oben angeführ-

¹ Die Stelle ist umso wichtiger, weil Tertullian hier gegen das Eindringen des Kaiserkultes in die Heeresreligion polemisiert. Seit Septimius Severus verdrängt der Herrscherkult, wie die Funde in den ausgegrabenen *Sacella* zeigen, immer mehr die alte Heeresreligion. Dazu Domaszewski, Westd. Zs. 14, 1895, S. 95.

ten Quellenstellen. Die Inschrift aus Birdoswald nennt denn auch neben den Principia noch das Praetorium. Dieser Begriff hat also weiter existiert und wir haben ihm im nächsten Abschnitt noch etwas nachzugehen.

Nun könnte man einwenden, daß bisher nur England Inschriften geliefert hat, die die *principia* nennen, daß also diese Bezeichnung auf die englischen Limeskastelle beschränkt war. Dem ist aber nicht so. Die Soldaten der Cohors I Vigilum Severiana, die in der Statio vigilum in Ostia einen Monat lang Wache stehen mußten, haben sich mit folgender Wandkritzelei verewigt CIL XIV 4526 d = Ephem. ep. VII 1217: *Salvo d(omino) n(ostro) Severo Alexandro p(io) f(elici) Aug. stationem [fe]cimus princip(i)s dieru(m) XXX*. Die Vigiles nannten also offenbar das Gebäude, in dem sie untergebracht waren, und das ja auch eine Art Fahnenheiligtum, ein eigentliches Caesareum, enthielt, ebenfalls *principia*¹. Daß aber der Ausdruck *principia* überhaupt weit verbreitet war und tatsächlich das Zentralgebäude bezeichnete, geht aus zwei Papyrusstellen hervor. Die eine bezieht sich auf einen Brief Traians: ἀντίγραφον ἐπιστολῆς τοῦ κυρίου ἐν περιγχε[π]λοῖ[ς] προετέθη... (C. Wessely, Wiener Studien 24, 1902, S. 144 = Meinersmann, Lat. Wörter und Namen in den griech. Papyri, Diss. S. 49.) Der zweite, ein Pariser Papyrus, gibt eine ausführliche Beschreibung einer Feier zum Geburtstage des Kaisers Severus Alexander im Jahre 232 n. Chr. Dabei wird den Göttern geopfert ἐν τοῖς πρι]νκίσις καὶ ἐν τῷ καισαρείῳ. Die Zeremonie spielt sich demnach in den Principia ab². Das Caesareum, das genannt wird, ist nichts anderes als das ursprüngliche Fahnenheiligtum, in dem, wie Domaszewski gezeigt hat³, der Kaiserkult mit der Zeit den ursprünglichen Fahnenkult überwucherte.

Gerade diese beiden Papyrusstellen geben uns ein anschauliches Bild vom Betrieb in den Principia eines Standlagers. Der zuerst erwähnte Papyrus zeigt, daß dort die Abschriften kaiserlicher Briefe angeschlagen wurden. Die Angaben des Pariser Papyrus aber, die aus dem Amtsbuch des Strategen der Elephantine stammen müssen, sind so aufschlußreich für das Treiben in den Principia der Cohors I Flavia Cilicum equitata in Syene, daß wir den von Domaszewski glücklich ergänzten Text hier übersetzen wollen. «Bei Anlaß der Feierlichkeiten zu Ehren des Geburtstages des Kaisers Marcus Aurelius Severus, des frommen und glücklichen Augustus, hat der Kommandant zusammen mit dem Tribunen der in Syene stationierten Cohorte und mit den Centurionen, dem Beneficiarius und den Principales und den Mannschaften in den Principia und dem Kaiserheiligtum das Opfer an die Götter vollzogen, die sich allen gnädig erwiesen haben. Sodann, nach Verteilung der gewohnten Geldgeschenke, verehrte er durch Kniefall unsern Herrn und Kaiser M. Aurelius Severus Alexander und unsere Herrin Julia Mamaea, die *mater Augusti et castrorum*, und hielt eine Ansprache an die Cohorte, nachdem diese während der Paradeinspektion den Praefecti praetorio, dem Praefectus Aegypti und den Kommandanten Maximinus und seinem

¹ Grundriß bei Domaszewski, Religion im röm. Heere, Westd. Zs. 14, 1895, Taf. 1, Fig. 1. — Zum Wachdienst vor dem Fahnenheiligtum, Domaszewski a.a.o. S. 14, Anm. 61.

² Pariser Papyrus: Wilcken, Philologus 53, 1894, S. 83 und Wilcken, Chrestomathie 41. III. 10.

³ Westd. Zs. 14, 1895, S. 72 und Neue Heidelb. Jb. 9, 1899, S. 156.

Sohn Maximus akklamiert hatte. Danach wohnte der Kommandant mit dem Tribunen dem Vorbeimarsch der Truppe bei. Anschließend fand im Kaiserheiligtum das Bankett statt, wobei auch die Principales zum Mahle geladen waren.»¹ Dieser Bericht über die Feier zu «Kaisers Geburtstag» gibt uns also eine recht farbige Darstellung des Lebens und Treibens in den Principia eines Standlagers oder Kastells.

Wie nun die Aufstellung der Truppe in den Höfen der Principia vorgenommen wurde, hat bereits v. Domaszewski auf Grund von Inschriften aus Carnuntum und Lambaesis zu eruieren versucht. Er nimmt an, daß sich bei feierlichen Kulthandlungen die Tribunen und Centurionen im innern Hof, die Principales im äußern Hof und die Soldaten auf der Via principalis versammelt hätten². Das mag generell stimmen, muß aber im einzelnen von Lager zu Lager und von Kastell zu Kastell verschieden gewesen sein. Gerade ein Bau wie die Principia von Vindonissa macht es wahrscheinlich, daß, wenigstens teilweise, auch die Soldaten im großen Hof Aufstellung fanden.

Sicher ist, daß die Principales einen bevorzugten Platz in den Principia erhielten, denn wir können feststellen, daß schließlich der Name des Zentralgebäudes, in dem die Principales nach Ausweis der Funde in Lambaesis auch ihre Scholae hatten, auf das Kollegium selber übergeht. In diesem Sinne ist es zu verstehen, wenn bei Iustin 11, 6, 6 vom Heere Alexanders d. Gr. gesagt wird: *ordines quoque nemo nisi sexagenarius duxit: ut, si principia castrorum cerneret, senatum te alicuius priscae reipublicae videre diceret*. Die Stelle zeigt, daß in den principia offenbar die Centurionen und Oberoffiziere, also diejenigen, *qui ordines ducunt*, zusammenzukommen pflegten. Nun sahen wir schon, daß die Versammlungslokale für die Centurionen und Principalen am inneren Hof der Principia lagen. Wenn nun Vegetius 2, 7 sagt: *principalium militum et, ut proprio verbo utar, principiorum nomina... indicabo*, so ist ersichtlich wie der Name des Gebäudes, der *principia* also, auf das Kollegium, das sich in ihm zu versammeln pflegte und dort seine Scholae hatte, übergeht. Diese Bezeichnung für das Corps der Centurionen wird im 4. Jahrhundert allgemein. Daß damit die Tribunen nicht gemeint sind, ergibt sich aus Ammian 25, 8, 16: *Procopius cum tribunis principisque militum sibi ad tuendam Mesopotamiam commissorum*. Der Ausdruck gilt also für den Stand der Centurionen und höchstwahrscheinlich auch für die Principales, die ja ebenfalls in den Principia ihre Scholae hatten³.

Die Übertragung des Gebäudenamens auf das ganze Kader der Centurionen und Principalen, die darin ihre Lokale hatten, ist ebenfalls ein Beweis für die Benennung des Zentralgebäudes, denn im Marschlager hatten die Centurionen keine entsprechende Beziehung zu den Principia. Ihre Wohnung liegt ja dort, wie auch noch im Standlager der ersten beiden Jahrhunderte, am Kopf des Barackenblocks ihrer Centurie.

¹ Ich gebe hier eine Übersetzung der Ergänzung v. Domaszewskis in den N. Heidelb. Jb. 9, 1899, S. 162.

² Domaszewski, a.a.O. S. 155.

³ Die in den Scholae der Principia von Lambaesis gefundenen Inschriften bespricht Domaszewski a.a.O. S. 194—155.

Wir können unsere Ausführungen zusammenfassen und feststellen, daß der Ausdruck *principia* im Marschlager dem Mittelstück der Via principalis zukommt. Es ist die *πλατεία* des Polybios. Im Standlager aber geht der Ausdruck von diesem Platz auf die Anlage des Zentralgebäudes über, in dem der Kommandant nicht mehr wohnt. Die beiden Höfe dieses Zentralgebäudes «sind nur eine Erweiterung dieses Teils der Lagerstraße, an dem vom Marschlager her der Name *principia* haftet», wie schon v. Domaszewski richtig bemerkt hat. Das bewiesen neben verschiedenen Stellen aus der antiken Literatur auch vier Inschriften, die in solchen Zentralgebäuden gefunden wurden, zwei Papyrusurkunden, die uns den Betrieb im Zentralgebäude illustrieren, und schließlich der spätantike Ausdruck *principia* für das Kollegium der Centurionen und Principales, die im Zentralgebäude ihre Scholae hatten.

Wir haben zunächst im folgenden Kapitel noch kurz zu untersuchen, welches in den Standlagern und Kastellen die Bedeutung des Wortes Praetorium ist und sodann in einem weiteren Abschnitt die hier gewonnenen Erkenntnisse auf die tatsächlich gefundenen Reste von Zentralgebäuden zu übertragen. So wie wir in der Geschichte des Begriffes *principia* eine Entwicklung feststellen konnten, steht ja zu vermuten, daß auch der Gebäudetypus selber eine Entwicklung durchlaufen hat.

3. Das Praetorium des Standlagers und Zusammenfassung

Wir müssen an den Anfang dieser Zusammenfassung eine Bemerkung Domaszewskis setzen, die den wesentlichen Punkt umreißt, der so oft bei der Betrachtung der Probleme um das Zentralgebäude der römischen Lager mißachtet wurde. Domaszewski stellte schon 1887 fest: «Es ist ein weitverbreiteter Irrtum, die Angaben der Lagerbeschreibung (gemeint ist Hyginus, de munitione castrorum) bei der Erläuterung der Überreste römischer Standlager heranzuziehen. Ist man doch so weit gegangen, in jedem Limeskastell den Hyginus wiederzuerkennen¹.»

Die scharfe Trennung zwischen Marschlager und Standlager, die Domaszewski vertritt, ist unbedingt richtig, wenn auch gewisse Übergangserscheinungen vorhanden sind. Bei den in frühaugusteischer Zeit entstehenden Standlagern lassen sich diese fassen (unten S. 124).

Die Trennung zwischen den beiden Formen zu ziehen ist aber auch darum wichtig, weil sie nebeneinander weitergelebt haben. Das zeigt ein Vergleich zwischen den Principia der 11. Legion von Vindonissa und dem fast zeitgleichen Praetorium des Lagers B der Circumvallation von Masada (unten Abb. 42) oder etwa den Principia der Standlager des 2. Jahrhunderts und der Darstellung des Praetoriums Traians im Dakerkrieg auf der Traianssäule².

Beide Male stellen wir dasselbe fest: Einen reinen Verwaltungsbau mit Sacellum im hintern Teil und Aufmarschhöfen in den Standlagern und einen Wohnbau oder ein Wohnzelt mit Triclinium und Vorplatz, auf dem Altäre,

¹ Hyginus, de munitione castrorum ed. A. v. Domaszewski, Leipzig 1887, S. 39, Anm. 1.

² Cichorius, Traianssäule, Szene VIII, Lehmann-Hartleben, Traianssäule, Taf. 8.

Signa und Auguratorium stehen und unmittelbar an die Via principalis anstoßen, deren hier verbreiteter Mittelteil principia heißt, im Falle der Marschlager. An der nicht sauber durchgeführten Trennung der beiden Lagerarten krankten sowohl der Artikel in der Realenzyklopaedie (oben S. 79) als auch die Dissertation von Lorenz, die beide den Begriff des Praetoriums im Marschlager auf die völlig andersartigen Zentralgebäude der Legionslager und Kastelle übertragen.

Unsere Untersuchung zur Bedeutung des Wortes principia im vorhergehenden Kapitel zeigt, daß seit dem 1. Jahrhundert n. Chr., also seit der Herausbildung des Typus der Standlager, der Begriff principia nicht mehr nur dem Mittelstück der Via principalis zukommt, sondern auf ein eigentliches Gebäude übergegangen ist, das die zentrale Stelle des Lagers einnimmt.

Die ausgegrabenen Zentralgebäude zeigen, daß der Kommandant im Standlager und in den Kastellen nicht mehr in diesem, sondern in einem eigentlichen Wohnbau, meist seitlich daneben, wohnt. Das lehren uns die Ausgrabungen nicht nur in den Legionslagern (Vetera, vermutlich auch Vindonissa, eventuell auch Haltern [dazu S. 102]), sondern auch die Kastelle am Antoninus- und Hadrianswall¹; und manches fragmentarisch ausgegrabene «Badegebäude» oder mancher «Hypokaustum» in den Kastellen des obergerm.-raet. Limes bildet auch nur einen Teil des Kommandantenwohnhauses².

Die Entwicklung läßt sich auch literarisch fassen. Genau so wie die Bedeutung des Wortes *principia* mit der Entstehung der Standlager eine andere wird, hat auch der Begriff *praetorium* eine Wandlung und Erweiterung seiner Bedeutung durchgemacht. Schon Mommsen hat gezeigt, daß schon seit der frühen Kaiserzeit der Ausdruck *praetorium* über das militärische hinaus sich ausgebreitet hat und kaiserliche Villen, Statthalterquartiere etc. bezeichnen kann; kurz, eine größere Gruppe ausschließlicher Wohngebäude.

Wenn freilich Mommsen im weitem folgert, daß es nicht angehe, in dem in mehreren Inschriften aus englischen Kastellen genannten Praetorium den Wohnraum eines in diesem Falle ja eher untergeordneten Kommandanten niederen Ranges zu erblicken, so können wir ihm nicht beipflichten. Auch Mommsen sah die klare Trennung zwischen Dienstgebäude einerseits (*principia*) und Wohngebäude andererseits (*praetorium*) noch nicht. So kommt es, daß er zwar den Ausdruck Praetorium für den Mittelbau verwirft: «Praetorium ist weder in dem großen Lager der Legion, noch in dem einer kleineren Truppe der häusliche Mittelbau, sondern eine für den Feldherrn (oder den Statthalter oder den Gutsbesitzer) reservierte Räumlichkeit.» Soweit kann man Mommsen zustimmen. Wenn er aber gleich darauf sagt: «Die Bedeutung Praetorium ist in örtlicher Geltung beschränkt auf die für den Feldherrn vorbehaltenen Räume, unanwendbar aber oder bis jetzt unerwiesen für die Wohnung des Kommandoträgers überhaupt, welche bei kleineren Abteilungen schwerlich in der baulichen Anlage dem Praetorium des Legionslagers gleich und schwerlich einen distinktiven Namen

¹ Housesteads (Bruce, Roman Wall, 10. ed., S. 115), Rough Castle (Macdonald, Roman Wall in Scotland, Fig. 22), Hofheim (Nass. Ann. 40, 1912, S. 30).

² Z. B. Weißenburg (ORL. 7 B, Nr. 72), Butzbach (ORL. 2 B, Nr. 14).

geführt hat»¹, so sind diese Ausführungen nur daraus zu erklären, daß Mommsen noch in der irrigen Idee befangen war, der Kommandant habe auch im Standlager, wenn auch nicht im ganzen, sondern doch in einem bestimmten Teil des Zentralgebäudes gewohnt. So hat ja auch Koepf bei der Ausgrabung der Principia von Haltern zunächst noch geurteilt (oben S. 78).

Die Altäre, die den Genius des Praetoriums nennen, erklärte Mommsen so, daß hier mit Praetorium das «Oberkommando» im weitesten Sinne gemeint sei, dessen Genius geopfert wurde.

Nun hat aber die schon oben S. 86 zitierte Inschrift von Birdoswald gezeigt, daß dort nebeneinander die *Principia*, das *Praetorium* und ein Bad bestanden. Dasselbe Nebeneinander von *principia* und *Praetorium* haben wir im Kastell Lanchester. Die Inschrift CIL VII 446, die wir bereits oben S. 86 sprachen, nennt uns das Zentralgebäude als *principia*. Aus dem daneben liegenden Kommandantenwohnhaus desselben Kastells Lanchester dürfte dagegen die Inschrift CIL VII 432 stammen: *Genio praetori(i)/Cl.Epaphroditus/Claudianus/tribunus cho(hortis)/I. Ling(onum) v.l. p. m.* Diese Weihung an den Genius Praetorii, den Hausgott des Kommandantenwohnhauses also, findet ihre Entsprechung in den beiden Altären aus dem Kastell Chesterholm, CIL VII 703: *I. O. M./ et genio praetori(i) sacrum Pi/tuanius Se/cundus prae/fectus coh(ortis) IIII/Gallor(um)* und CIL VII 704: *I. O. M. ceterisque / diis immort(alibus)/et Gen(io) praetori(i) / Q. Petronius / Q f(ilius) Fab(ia) Urbicus/prae/fectus coh(ortis)IIII / Gallorum ex Italia / domo Brixia / votum solvit / pro se / ac suis*

Diese beiden Altäre sind in Chesterholm im mit Hypokaust versehenen Kommandantenwohnhaus gefunden worden. Die Weihung an den Genius dieses Gebäudes, den Genius Praetorii und besonders der Text der zweiten Inschrift, der uns zeigt, daß es sich um eine Stiftung auf Grund eines Gelübdes des Bewohners dieses Hauses handelt, machen es klar, daß dem Kommandantenwohnhaus der Name Praetorium zukommt².

In diesem Sinne muß aber sehr wahrscheinlich auch die schon oben S. 77 genannte Inschrift von Öhringen aufgefaßt werden, da die in ihr genannte Wasserzuleitung (es handelt sich ja um eine Dedikation an die Nymphen) weit eher im Wohngebäude einen Sinn hat, als im Verwaltungsbau.

Die Ansicht, daß den Legatenpalästen und den Wohnungen der Kommandanten in den Kastellen der Name Praetorium zukomme, gewinnt immer mehr an Zustimmung. D. Atkinson hat ihr, nachdem schon E. Birley und J. Colling-

¹ Mommsen, *Hermes* 35, 1900, S. 441.

² Daß die drei Altäre CIL VII 703—705 (bei CIL VII 705 ist nur *IOM et Genio praetorii* . . . erhalten) tatsächlich aus dem Kommandantenhaus stammen, betont J. Collingwood Bruce, *Roman Wall*, 10. ed., Newcastle 1951, S. 137. — Domaszewski hatte früher, vor seiner Arbeit über die Principia, diese Fundbeschreibung auf das Zentralgebäude bezogen, das er damals noch Praetorium nannte. Seine entsprechenden Ausführungen in *Westd. Zs.* 14, 1895, S. 100 und 101, sind deshalb in diesem Sinne zu korrigieren. Der Genius Praetorii ist nicht der «Lebensgeist des Stabes», sondern der Hausgott des Kommandantenwohnhauses. Domaszewski hat seine falsche Ansicht dann selber richtiggestellt in den *N. Hdbg. Jb.* 9, 1899, S. 157, Anm. 93.

wood¹ sich in diesem Sinne geäußert hatten, ebenfalls beigeplüschet. W. Schleiermacher hat ebenfalls die richtige antike Terminologie aufgenommen und auch O. Doppelfeld schließt seine kurze Untersuchung zum Begriff Praetorium mit der Bemerkung: «... von den Gebäuden der Legionslager dürften daher eher die Wohnpaläste der Kommandeure einem Statthalterpraetorium entsprechen haben»².

Für das *Standlager der Kaiserzeit* liegen also die Dinge klar. Das Zentralgebäude mit seinen Höfen und Sakralräumen, hervorgegangen aus entsprechenden Ansätzen im Marschlager (dazu unten S. 113), führt den Namen *principia*. Der Ausdruck *Praetorium* aber wird stets für ein Wohngebäude gebraucht und kommt dem Legatenpalast oder der Wohnung des Kommandanten überhaupt zu.

Wir sahen, daß dies der Endpunkt einer Entwicklung vom Marschlager zum Standlager ist und nur in diesem Gültigkeit hat. Diese Entwicklung auch an den Gebäuden selbst, an den auf uns gekommenen Resten der Standlager also, zu erfassen, ist die Aufgabe der folgenden Abschnitte.

¹ Collingwood, JRS. 19, 1929, S. 214 ff. Birley, Trans, Cumberl. & Westm. ant. & arch. Soc. 30, 1930, S. 200 ff. Atkinson, Wroxeter Report S. 361.

² O. Doppelfeld, Röm. Großbauten unter dem Kölner Rathaus, Germania 34, 1956, S. 98.